

Ercheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 30 A, 1/2 jährl. 1.50 A
30 A, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 A

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugbar, kostet
monatlich 10 A, 1/2 jährlich 30 A.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
betragt für die Spalten
Breite oder deren Raum
15 A, für Wohnungs-
Bereins- und Veranlagungs-
anzeigen 10 A.

Inserate für die fällige
Sommer müssen spätestens 1/2
monatlich 10 A vor in der
Expedition aufgegeben sein.

Ertragen in der Post-
zeitungsliste unter Nr. 6852.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 66.

Dienstag den 20. März 1894.

5. Jahrg.

Kundschau.

Die Gerichte von der geplanten **Reformierung der Armee** erklärt der „Reichsanzeiger“ für erfinden.

Einem hochpatriotischen Akt haben die Mitglieder der beiden sächsischen Kammern ausgiebig, indem sie vor ihrem Ansehen nach der Beratung der Kammern sich auf eine öffentliche Erklärung geeinigt haben, nach welcher sie ein Zusammengehen der staatsbehaltenden Parteien — wie solches auch in diesem Landtage bestanden und sich bewährt hat — auch außerhalb des Landtags allenfalls zum Wohle des sächsischen Volkes und Vaterlandes dringend geboten erachten, und daß sie gewillt sind, hierfür und für gemeinames Eintreten dieser Parteien bei öffentlichen Wahlen zu wirken. Außer den vierzehn sozialdemokratischen und einem einzigen freisinnigen Abgeordneten haben sämtliche Mitglieder der beiden Kammern von sog. (konservativen) Kammerfortschritt bis zu den ultrakonservativen Adernmann, Mehnert u. i. w. — diese blamable Erklärung, durch welche zum sonderbarsten Male die sächsischen Mitglieder der Sozialdemokraten den Krieg erklären, unterzeichnet. In seinem Lande ist das Wort von der einen reaktionären Waise bereits zu jur Wahrheit geworden, wie in Sachsen. Es ist aber auch in seinem Lande die Sozialdemokratie so stark wie in Sachsen. Deshalb hat die Erklärung auch keinen anderen Wert als den, daß außerhalb Sachsens wieder einmal die besetzte sächsische Gemütslichkeit und Klugheit von sich reden macht. Der Sozialdemokratie wird das gemeinsame Vorgehen der staatsbehaltenden Parteien nur zum Vorteil gereichen.

Ein juristisches Urteil, das dieser Tage das Landgericht I in Berlin gefällt hat, wird in praktischen Leben wenig Verständnis finden, weil es nach unserer Überzeugung mit den tatsächlichen Verhältnissen im Widerspruch steht. Nach diesem Erkenntnis sind eine große Anzahl von Entscheidungen des Berliner Gewerbegerichts für unrichtig erklärt worden. Der Berliner „Volkszeitung“ entnehmen wir darüber: „Bei den Vorarbeiten hat sich ein Kolonnenhelfer ausgebildet, wonach der Kolonnenführer mit dem Beammennehmer einen Vertrag über eine zu leistende Arbeit abschließt. In dem Vertrage werden meistens Preis, Zahlungsbedingungen und Dauer der Arbeit verabredet. Die Arbeiter erhalten wöchentlich eine bestimmte Summe Geld — den Vorlohn — ausgezahlt; nach Beendigung der Arbeit wird dann der Ueberlohn — Nachschuß genannt — verteilt. Fast immer wird den Beammennehmern in solchen Verträgen das Recht eingeräumt, die Einstellung oder Entlassung einiger Kolonnenarbeiter verlangen zu können. Der Kolonnenführer selbst genießt weiter keine besonderen Vorrechte aus dem Vertrage, er arbeitet wie jeder andere Arbeiter wacker mit. Aus diesem Grunde sah auch die zuständige Kammer des Berliner Gewerbegerichts die Kolonnenführer stets als Arbeiter und nicht als selbstständige Gewerbetreibende an. Die Ansicht hat nun das Landgericht für verfehlt und unzutreffend erklärt. Nach dem

Urteil des Landgerichts sind solche Kolonnenführer als selbstständige Unternehmer anzuprehen; daher sei auch das Gewerbegericht für Klagen von Kolonnenführern gegen Beammennehmer überhaupt nicht zuständig. Der Arbeiter könne wohl den Kolonnenführer beim Gewerbegericht verklagen; letzterer sei aber verpflichtet, seine Klage gegen Beammennehmer beim Amtsgericht anzuführen.“

Nach unserer Auffassung sind wie gesagt die Entscheidungen der Berliner Gewerbegerichte vollständig korrekt und das Erkenntnis des Berliner Landgerichts inhaltlos.

Ein glänzendes Resultat ergaben die Wahlen der Arbeiterbeiträge zum Gewerbegericht in Leipzig. Auf die sozialdemokratische Liste wurden 3588 Stimmen abgegeben, gegen 1893 Stimmen bei der vorigen Wahl im Jahre 1891. Eine gemischte Liste war nicht aufgestellt. Mit welchen Schwierigkeiten unsere Genossen trotzdem zu rechnen hatten, geht daraus hervor, daß der weite Rat der Stadt Leipzig für das ganze 400000 Einwohner zählende Stadtgebiet nur ein einziges Wahllokal etabliert hatte.

Der blamierte Herbert. Im „Vorwärts“ liest man: Die Abfertigung des Herbert Bismarck durch den Reichstanzler am Sonnabend war weit gründlicher, dramatischer und drastischer, als aus dem Bericht der Reichstags-Verhandlungen sich ersehen läßt. Es ist der Ton der die Wut macht, sagt das französische Sprichwort. Und zu einer Szene gehört nicht bloß der Ton, sondern auch die Geste. Der Sohn seines Vaters hatte die Gelegenheit verübt — wohl weil ihm das Herz in die Hosen gefallen war — die Regierung in der Debatte über den Handelsvertrag anzugreifen. So benützte er mit der ihm eigenen Ungeheuerlichkeit eine Kennerung Liebers, um in Form einer Berichtigung dem Reichstanzler mit der ihm eigenen Tölperei eine Bosheit zu jagen. Ein Wort des Reichstanzlers und dem Tölpel war die Waffe entfallen und die verdiente Bückstimmung erteilt. Da nun Herbert Bismarck mit dreifachem Erz gegen die Selbstherrlichkeit gewappnet ist, so überließ er seine Tölperei durch einen Versuch, sich wichtig und wichtig zu einschubdigen. Herbert Bismarck und wichtig! Der Reichstanzler hörte ihn an bis zu Ende und erhob sich dann brüsk, — winkte dem Präsidenten, der ihm das Wort erteilen wollte, verneinend zu, drehte sich in seiner ganzen Höhe mit einem pflichtigen Aufsehn, gemahnte dem verdrüßten dreinschauenden Herbert den vollen Anblick seines hinteren Menschen und ging langsam, immer die Häufchen dahinter, durch die besetzte Säulenhalle zum Saale. Mit solcher Verachtung ist in deutschen Reichstagen noch kein Mensch behandelt worden: es ist die Verachtung für den, der aus dem Hinterland Angriffe macht, und wenn man ihn persönlich zur Rede stellt, alles ablenkt — wie jetzt wieder bei dem Kladderadatsch. Und diese unbedenkliche Geste der Verachtung — sie galt nicht bloß dem Sohn!

Zum Verleumdungsprozess Pfaff-Schweinhagen-Dewald ist am Sonnabend das Urteil gesprochen worden. Pfaff ist zu 1 Jahr 9 Monaten, Schweinhagen zu 1 Jahr

und Dewald zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Pfaff und Schweinhagen wurden je 6 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Während der Angeklagte Pfaff sich zuletzt auf seiner antinationalen Frechheit beharrte und sich so gebardete, daß man den Eindruck gewinnen mußte, er habe den wilden Mann spielen wollen, gab Schweinhagen in der — und wehmütiger Stimmung kein bei und ludte möglichst weit von seinem mitangelegten Freunde abzurücken. So setzt wir selbst von der Schuld dieser Vierer Männer überzeugt sind, so finden wir doch das Urteil recht hoch. Die Strafe, welche sich diese Elemente durch die Verachtung aller anständigen Menschen zugezogen, die moralische Strafe, ist unfähig Erachtens sich schwerer als monatelange Gefängnishaft. Den Antinationalen ist trotz der Abführung der Pfaff und Schweinhagen mit dieser Affäre wieder einmal ein derber Schlag verriekt worden.

Aus Frankreich. Der Minister des Innern, Raynal, richtete an die Präfekten ein Zirkular, in welchem dieselben aufgefordert werden, alle Vorbereitungen zu Kumbgebungen für den 18. März zu unterbreiten. Also nicht nur, daß die Bourgeoisie die Bedeutung des 18. März vergessen hat, sie unterdrückt sogar alle Unternehmungen derjenigen Proletariat, welche sich der Vorbereitungen der französischen Bourgeoisie und Republik erinnern. — Gerüchtwiese verlautet, der Anarchist Paul Reclus, der Sohn Elyse Reclus', welchen man mit allen den Attentaten der letzten Tage in Verbindung bringt, sei verhaftet worden. Auf der anderen Seite aber will man wissen, daß sich Paul Reclus in Barcelona aufhalte und die französische Regierung von der ipaniden dessen Auslieferung verlange. — Der ins Sozialistische schillernde ehemalige Ministerpräsident Goblet hatte in der Deputiertenkammer einen Antrag auf Revision der Verfassung eingebracht, der in den letzten Tagen verhandelt wurde und den die Kammer nahm, den man unter den abwechselnden Umständen voraussetzen konnte: die Kammer ist mit 302 gegen 244 Stimmen, auf Wunsch des Ministeriums, zur Tagesordnung übergegangen. Bemerkenswert ist nur die hohe Ziffer gegen das Ministerium. Herr Casimir Perier sitzt nicht mehr fest im Sattel. Und er weiß das, denn in derselben Sitzung widerbrach er zwar einem zweiten, von Faure gestellten Revisionsantrag, der die Wahl des Senats auf Grund des allgemeinen Stimmrechts forderte, erklärte sich aber für die Dringlichkeit des Antrages, die auch mit 415 gegen 67 Stimmen beschlossen wurde. Herr Casimir Perier bereitet sich dadurch auf die Möglichkeit vor, daß der Antrag die Majorität findet.

Zu dem wirtschaftlichen Glend, welches das italienische Volk bedrückt, soll noch ein neues, noch schlimmeres, ein außerordentlich hoher Getreidezoll hinzugefügt werden. Ein Zoll von nicht weniger als neun Lire oder zwei sieben Mark pro Doppelzentner wird von den italienischen Agrariern gefordert. Da sie im Parlament gut vertreten sind, ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie mit ihrer Forderung durchdringen. Die Nationalen agitieren für eine gänzliche Aufhebung der Getreidezölle, und die

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Thiem.

(Nachdem verboten.)

Eines Abends fand Volkshofski, als er, von der Arbeit nach Hause kommend, in seine Wohnung trat, einen Polizeibeamten vor, der offenbar auf ihn gewartet hatte. Ein Blick auf seine geringen Habeligkeiten sagte ihm, daß derselbe bereits zum zwanzigsten Male „Hausdurchsuchung“ nach imaginären Verdadtsgegenständen gehalten und natürlich nichts gefunden habe.

„Was wollen Sie?“ fragte er kurz.

„Es thut mir leid, Herr Volkshofski,“ entgegnete der Beamte, „ich habe Befehl, die Nachsuchung heute auch auf Ihre Person auszudehnen. Sie müssen sich eine Durchsuchung gefallen lassen.“

„Es werden bald fertig sein,“ sagte Feliz finstler. „Thun Sie Ihre Pflicht.“

Die Untersuchung fand statt und war bald beendet.

„Ich habe mich überzeugt, daß Sie nichts bei sich tragen, was irgendeinen Grund zu Verdacht geben könnte,“ sagte der Mann und wollte sich eben entfernen, als sein Blick auf ein Medaillon fiel, das Volkshofski an einem Bande um den Hals trug.

„Halt da,“ rief er triumphierend, „das hätte ich bald übersehen. Zeigen Sie das Ding einmal her.“

Feliz reichte es ihm, fasthüßlich lächelnd. Er öffnete es — das Bild eines Mädchens lag darin.

„Wer ist das,“ fragte er, die gerielche Photographie betrachtend.

„Meine Braut.“

„Ein hübsches Mädchen,“ meinte der Polizeibeamte in bewunderndem Tone, während er das Bild herausnahm und den kleinen Schmudgenstand mit seinen Blicken ver-

schlang, als vermute er irgend ein wichtiges Geheimnis darin verborgen.

Feliz sah ihm spöttisch zu, sein Lächeln verwandelte sich jedoch in eine Geste der Entrüstung, als er bemerkte, wie der Beamte, nachdem er das Porträt wieder eingefügt, das Medaillon in die Tasche steckte.

„Geben Sie es mir zurück,“ rief er in lebendem Tone, „es ist ein teures, kostbares Andenken, für Sie völlig wertlos und enthält nichts, was eine Konfiskation rechtfertigt.“

„Das werden wir unteruchen,“ erwiderte der Mann. „Wir haben hier schon sonderbare Funde in ähnlichen Kapiteln gemacht.“

„Gut — wie Sie wollen. Aber geben Sie mir wenigstens das Bild zurück.“

„Sie werden es nach der Untersuchung zurückerhalten.“

„Was wollen Sie damit? Sie mögen es hier ganz genau beschichtigen, unter der Lupe meinewegen. Ich kann das Kleined nicht entbehren, es ist der letzte Trost, den man mir in meinen Leiden gelassen hat. Mein ganzes Herz hängt daran.“

„Umso mehr erregt es meinen Verdacht,“ sagte der andere. „Sie machen so viel Aufhebens um das Ding, daß die Meinung in mir aufzuflehen beginnt, daß ich einen wertvollen Fund gemacht habe.“

Dabei blieb er trotz aller Einkerren Volkshofskis, der sich schließlich mit einem tiefen Seufzen in sein Schicksal ergeben mußte.

Allerding verlor er, das teure Bild wenigstens zurückerhalten. Doch alle Versuche erwiesen sich als vergeblich. Anfangs versicherte ihm der Ispravnik, es werde ihm schon zurückgegeben werden, später fuhr er ihn grob an, wenn er des Vorfalls Erwähnung that. Auch in diesem Falle blieb Feliz nichts übrig, als schweigend zu nicken. Wahrscheinlich, dachte er — und er hatte damit das Richtige getroffen

— hat der Ispravnik das Bild an Lasareff gelandt, während der Polizeibeamte das Medaillon für sich behielt.

Eine noch trübere Erfahrung stand dem jungen Schriftsteller bevor, als er wenige Tage später, in höchster Angst um das Schicksal der Geliebten, dieser einen Brief zu senden beschloß. Wusste er doch, daß sie im Hospital zu Tobolsk zurückgelassen war. Seit seiner Abreise von Tobolsk waren fast 2 Monate vergangen und er hatte in dieser Zeit nichts wieder von ihr gehört — wie sollte auch eine Postkarte ihm erreichen? Er mußte vernehmen, wie es ihr gehe, Sehnsucht und Sorge stritten um die Herrschaft in seinem Herzen.

Er schrieb einen langen, langen Brief!

Worte der Liebe, der Sehnsucht, der zärtlichsten Besorgnis! Worte, wie ein solches Schicksal sie diktiert, aber mit Rücksicht auf die empörende Notwendigkeit, dieses intime Herzensbekenntnis einem Fremden zur Begutachtung zu unterbreiten.

Befah er als Verbannter doch nicht einmal das Recht, seinen Lieben eine Nachricht zukommen zu lassen, ohne daß der Ispravnik dieselbe vorher durchlas und ihre Ablesung gestattete.

Gilgen Schrittes begab er sich mit dem Schriftstück, das er — bildlich gesprochen — mit dem Blut seines Herzens geschrieben, zum Ispravnik, mit bewegter Stimme schloß er die Sachlage, daß er nun gütige rache Erlebung. Der Ispravnik sagte diese zu — Feliz erhielt aber weder den Brief zurück noch den Bescheid, daß derselbe abgegangen.

„Wußt erst nachforschen, ob darin nicht etwa ein chemischer Tinte etwas zwischen den Zeilen steht,“ äußerte der Beamte, „werde das Schreiben einmal über das Feuer halten — sind schon viele Schmudgenelien vorgekommen — kenne das!“

Feliz erklärte sich bereit, er wolle in seiner Gegenwart auf von ihm geliefertem Papier einen andern schreiben.

„Unfinn — kommt morgen wieder.“

Fälle Meines. 4 Fälle verurtheilten Morbes. 1 Fall Urkundenfälschung mit Betrag. 1 Fall Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder verbunden mit Unterschlagung und Betrag. 1 Fall räuberischer Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, welcher sich als Heberzeugung erweist. 1 Fall vorläufiger Verhaftung, welcher zum großen Theil zusammenhängend, und 1 Fall Gültlichkeitsverbrechen. An Strafen wurden verhängt: 21 Jahre 2 Monate Zuchthaus, 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, 20 Jahre Gefängnis und 7 Wochen Haft. Die höchste Strafe belief sich auf 8 Jahre Zuchthaus nebst 5 Jahren Gefängnis, die niedrigste auf 1 Woche Haft. Freisprechungen erfolgten sechs. Eine Sache, Verbrechen gegen das leibliche Leben, wurde angeklagt und eine Sache Weiblich nach Mittheilung Verhandlung verlag.

Berichtigung. In unserem Bericht über die Privatklage des bekannten Volksanwalts Schröder contra Mige ist uns ein recht bedauerlicher Irrthum unterlaufen. Es wird dort der Privatkläger Herrn Schröder als jetziger Redakteur bezeichnet. Dies ist aber nicht der Fall. Der Volksanwalt Herr Schröder hat mit dem Redakteur Karl Schröder absolut nichts gemein.

Nah und Fern.

Krieg im Frieden. Vom 16. März. Beim Scheidenschieden des hiesigen Infanteriebataillons wurde von einer weiteren Anzahl ein Kind in dem Augenblick getödtet, als ihm seine auf freier Hand liegende Mutter die Brust reichte. Ueber die Mangel des Schießens ist schon wiederholt, aber vergeblich, von den Umwohnern Klage geführt worden.

Wöthlicher Tod. In der Nacht vom 17. März. Gestern wurde der Polizeipräsident Büttner durch einen schmerzhaften Strom auf dem Spätergang getödtet. Er herrschte einer durch Schmerzfall abgesehenen Zeleparabehandlung, der sich mit dem Hauptausgang des Elektricitätsstromes von Wühlener-Kamm nach Jansbühl vermindert hat.

Antreuer Kaffierer. Wien 17. März. Der sozialdemokratische Kaffierer der Buchhändlerkassette ist verhaftet worden, weil er einen Kaffiereneinbruch verübt und 1700 fl. gestohlen hat.

Großer Schneefall. Aus Breslau meldete am Sonnabend abend ein Telegramm: 20 Stunden herrschte ein heftiger Schneefall bei 6 Grad Wärme; über 200 Telegraphenleitungen wurden durch die Schneefall zerissen und der Verkehr nach auswärts gestoppt. Der Straßenverkehr ist hoch schwierig. Aus dem Westen gebürge treffen fortgesetzt Schneefallen ein; bei Jannowitz ist ein Zug im Schnee stehen geblieben.

Litteratur.

Der Sozialdemokrat. Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin W., Weuth Straße 2). In Beziehung durch alle Zeitungsredaktionen. Unter Kreuzband für März 50 Pfennig. Vom 1. April ab beträgt das Abonnement durch die Post oder in Berlin durch die Zeitungs-Expedition pro Quartal 1.20 M., unter Kreuzband 1.80 M.
Nr. 7 vom 17. März hat folgenden Inhalt: Der 18. März. — Aus Oesterreich. — Der Mann gegen die Landtags-Wahlrechte. V. — Briefe aus Bayern. — Die Franke: „Das rote Geheiß“. — Reminiscenzen. — Reichstag. — Politisches. — Parochialschicksen. — Wie man uns behandelt.
Montagblätter in Bremen. V. — Zur Naturschichte eines Koralls. I. — Zur Landtagungation. II. — Agrarisches. Vom Lande. — Gewerkschaftliches. — Potentiale.

Zum Umzuge!

Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche zum Quartalswechsel verziehen, werden gebeten, dies möglichst jetzt schon unter genauer Angabe der neuen Wohnung den Ausfragern des „Volksblatts“ mitteilen zu wollen.

Die Expedition.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, den 17. März.

Angeboden: Der Stillesprecher Johann Schwinmet und Lina Wöwe (Walle a. S. und Unterweiden). Der Sandarbeiter Heinrich Vöge und Margarethe Oberhandl (Geberstraße 6 und Gledewitz). Der Gärtner Christian Kriß und Pauline Köhne (Platzwender 11 und Weistraße 11). Der Herrsch. Rätlicher Louis Michel und Ida Friedrich (Lühringstraße 20 und Krautenstraße 23). Der Schlosser August Wambach und August Geithner (Georgstraße 4 und Bernburgstraße 13). Der Sauschneider Hermann Schaab und Emma Schübel (Leipzigstraße 45 und Chorlottenstraße 11). Der Fächler Maximilian Dönnau und Bernine Reinhardt (Reit und Weingäß). Der Arbeiter Hermann Fischer und Julie Pieper (Salberstraße).

Beischlungen: Der Rätlicher Hermann Hompe und Anna Wöwe (Friedenstraße 19 und große Wallstraße 39). Der Uhrmacher Albert Sparmann und Hedwig Feinung (Kücherstraße 3 und Schillerstraße 8). Der Schlosser A. D. Franz Hofmann und Maria Wöwe (Margarethenstraße 9 und Leffingstraße 19). Der Sandarbeiter Robert Nibel und Bertha Graw (a. D. Moritzstraße 3 und Wühlenerstraße 24). Der Sandarbeiter Friedrich Mertens und Marie Göttschmann (Schützenstraße 24). Der Sandarbeiter Otto Lorenz und Amalie Wöwe (Leipzigstraße 59 u. 57).

Gebohren: Dem Kaisermeister Christian Barth eine T. Johanna Elisabeth (Poststraße 36). Dem Schuhmacher Albert Schulze eine S. Albert Friedrich Wilhelm (Steg 11). Dem Buchhändler Ernst Schmidt eine T. Christiane Milda Huba (Mittelstraße 9). Dem Fabrikarbeiter Ernst Glauminger eine T. Anna Bertha Wöwe (Leipzigstraße 151). Der unehel. S. Eine uneheliche T.

Verstorben: Des Magistratsboten August Frölich 1. Jenny, 1 J. (Leffingstraße 12). Des Maurer Friedrich Homann T. Maria 6 M. (Jungferstraße 14). Des Schneidermeister Friedrich Paul S. Bruno 11 M. (Heine Sandberg 8). Des Tischlermeister Albert Wöwe S. Albert 1 J. (Gartenstraße 50). Der Universitäts-Bibliothekar Dieter Ernst Zornmann, 69 J. (Friedrichstraße 50). Die Witwe Friederike Schmidt geb. Hennig, 81 J. (Breitestraße 11). Der Malerlehrling Karl Kramer, 18 J. (Theaterstraße 36).

Geburten, vom 14. bis 16. März.

Angeboden: Der Schuhmacher Ernst Schüppel und Marie Judith Ernst (Friedrichstraße 14). Der Schlosser A. D. Franz Hofmann und Maria Wöwe (Margarethenstraße 9 und Leffingstraße 19). Der Sandarbeiter Robert Nibel und Bertha Graw (a. D. Moritzstraße 3 und Wühlenerstraße 24). Der Sandarbeiter Friedrich Mertens und Marie Göttschmann (Schützenstraße 24). Der Sandarbeiter Otto Lorenz und Amalie Wöwe (Leipzigstraße 59 u. 57).

Verstorben: Die unverheh. Luise Anna Dönnel, 21 J. (Schleierweg 5 b.). Des Sandarbeiter Albert Küsterbrück, 2 J. 3. (große Brunnenstraße 31).

Trotha, vom 10. bis 16. März.

Angeboden: Der Schriftföhrer Richard Hartwig und Luise Wöwe (Trotha und Peitz).

Gebohren: Dem Geschworföhrer Franz Wolf eine T. Margarethe. Dem Arbeiter Friedrich Schmidt eine S. Paul. Dem Bergarbeiter August Rohne eine S. Arthur.

Verstorben: Des Arbeiter Wilhelm Kölich T. Anna, 20 J.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet in diesem Jahre bei der hiesigen hiesigen Elementarschulen wie folgt statt:

1. Bei der **Bürgerkinderschule** durch Herrn Rektor Dr. Richter vom 8-12 Uhr vormittags, und zwar:
 1. Montag den 19. März in dem Schulhause in der Chorlottenstraße Nr. 15 für die Kinder, welche in dieser Schule untergebracht werden, und
 2. Dienstag den 20. März in dem Schulhause in der Clearystraße Nr. 7 für die Kinder, welche diese Schule besuchen sollen;
- II. Bei der **Bürgermädchenschule** durch Herrn Rektor Steger vom 8-12 Uhr vormittags, und zwar:
 1. Montag den 19. März in dem Schulhause in der großen Steinstr. Nr. 60 für die Kinder, welche in dieser Schule, und
 2. Dienstag den 20. März in dem Schulhause in der Dreyhainstraße Nr. 5 für die Kinder, welche in dieser Schule Aufnahme finden sollen;
- III. Bei der **Volkschule** durch die Herren Direktoren Dr. Wöhrle und Dr. Kämnel, und zwar:
 1. Durch Herrn Rektor Dr. Wöhrle in der Schule in der Taubenstraße Nr. 13
 - a) Montag den 19. März von 7-10 Uhr und 11-12 Uhr vormittags für die Kinder, welche die Schule in der Taubenstraße Nr. 13 besuchen, und
 - b) Montag den 19. März von 2-4 Uhr nachmittags für die Kinder, welche eine der Schulen in der Liebenauerstraße Nr. 151 und 152 besuchen, und
 - c) Dienstag den 20. März von 7-10 Uhr und von 11 bis 12 Uhr für die Kinder, welche eine der Schulen am Wallbergweg Nr. 125 besuchen werden, und
 2. Durch Herrn Rektor Dr. Kämnel von 8-1 Uhr vormittags, und zwar:
 - a) Montag den 19. März, in dem Schulhause an der neuen Promenade Nr. 13 für die Kinder, welche die dortselbst betriebene Schule besuchen, und
 - b) Dienstag den 20. März, in der Schule in der Leffingstraße Nr. 13 für die Kinder, welche diese Schule, sowie eine der Schulen in der Schiller- und Hermannstraße besuchen sollen.

Bei der Anmeldung sind der Tauf- und Taufschein vorzulegen. Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 1. October 1893 fünf Jahre alt geworden ist, während alle die Kinder, welche das fünfte Lebensjahr erst in der Zeit vom 1. October 1893 bis zum 1. April 1894 vollenden, auch erst mit dem 1. April 1895 schulpflichtig werden.

Zur Übrigen werden sich zur Anmeldung Verpflichteten nach besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder unterlassen, sie sich dadurch strafbar machen.

Halle a. S., den 28. Februar 1894.

Die Schul-Kommission.

K. V. Dr. Kräbe, Stadtschulrat.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Mige in Halle.

Gardinen, Kongress-Stoffe, Bettdecken, Tischdecken, Rouleaux-Stoffe, Spitzen zu Quetschfalten. **Ph. Liebenthal & Co.,** Leipzigstraße 100. **Sehr billige feste Preise.**

Fachverein der Maurer von Halle und Umgeg. **Dienstag den 20. März abends 8 Uhr** im Lokale der „Moritzburg“ **Mitgliederversammlung.** **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse für Feuerarbeiter zu Halle a. S. **Außerordentliche General-Versammlung** **Mittwoch den 28. März abends 8 Uhr** im Restaurant „Englischer Hof“ (früher Rich. Amt), zu welcher die **Generalversammlung** des **Vertrages** mit dem **Ertrich** allerseitigen und **pünktlichen** Ertrichens ergeben eingeladen werden. **Folgende** Veräußerung der **Behörde** nochmaliger **Beisitz** über **Tages-Ordnung:** 1. Statuten-Änderung, betreffend § 64 des Statuts. 2. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge und Änderung § 28 des Statuts. **Der Vorstand,** des. C. Gredde.

Kaiser-Säle. **Grosser Saal.**

Gaßspiel des Theaters der Modernen. **Direktion: Emil Westhals.** **Zu der Zeit vom 3. bis 12. April.** **Jugend-Liebesdrama von Max Halbe.** **Geisener.** **Familien-drama von Jben.** **Therese Maquin.** **Drama von Jola.** **Einsame Menschen.** **Drama von Hauptmann.** **Sodoms Ende.** **Drama von Subermann.** **Alles Nähere durch Plakate an den Säulen.**

Ausverkauf. **Wegen Aufgabe des Ladens** **helle mein großes Lager** **fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Schwarzen** **zu billigen Preisen zum Ausverkauf.** **Gr. Ulrichstr. 51 Ferd. Franke** **Kaiser-Säle.**

Gekrönte Säupter Nr. 10 **Louis Philipp von Frankreich.** **Preis 10 Pf.** **Zu beziehen durch** **Die Volksbuchhandlung** **Wöbergasse.**

Stadt-Theater in Halle a. S. **Dienstag den 20. März.** **182. Vorstell. in 182. Wönn-Vorstellung.** **Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 10 Uhr.** **Farbe: gelb.** **Feinal.**

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. **Personen:** **Schwärze, Oberleutnant a. D., Hans Schreiner, Magda, seine Kinder S. Reinold Pauli, Marie, Janes, ein Herr, Jenny Schneider, Auguste v. Wendlowski, seine zweite Frau, Helene Crta, Franziska v. Wendlowski, deren Schwöher, Anna Lise, Max von Wendlowski, Leutnant, beider Weib, Ewald Bach, Hesterding, Piarer zu St. Marien, Ad. Schumacher, Dr. v. Keller, Regie, ruggenat, Ferd. Rinald, Prof. Bachmann, Ferd. hionierter Oberlehrer Edmund Doh, von Klebs, Generalmajor a. D., Frdr. Kisthardt, Frau von Klebs, Emmel, Kreuzer, Frau Landgerichts-Referent, Frdr. Kisthardt, Frau Schumann, M. Hofmann, Therese Dienstmädchen bei Schwärze, Johanna Platt, **Ort der Handlung:** Eine Provinzialstadt. **Zeit:** Gegenwart. **Nach dem 2. Akt Pause.****

Mittwoch den 21. März. **183. Vorst. 51. Vorst. anßer Wönnem.** **Gaßspiel von Heinrich Hebel.** **Die Summe von Fortici.** **Große heroisch-romantische Oper in 5 Akten nach Schiller's in Uebersetzung von J. v. Haupt. Musik von Weber.**

ff. Korinen u. Korinthen **a Fund 20 J.** **gebr. Gerste u. Weizen** **a Fund 20 J.** **ff. Mohrrübenfäst** **a Fund 20 J.** **kandis- u. Stärkesyrup** **a Fund 18 J.** **Marmelade, Apfelgelee** **a Fund 40 J.** **empfehit** **A. Trautwein** **große Ulrichstraße 31.**

Backbutter **in bekannt vorzüglichen frischen Qualitäten zu billigsten Preisen.** **Hochfeine Tafelbutter** **täglich frisch eintriefend.** **Vorzügliches Gf- und Badfett.** **Garantiert frische Eier.** **Holländ. Butter-Compagnie** **Ackermann & Co. Nachf.** **54 gr. Ulrichstr. 54. 41 Leipzigstr. 41.** **47 Burgstr. 47. 64. Gieblehenstein.** **47 Burgstr. 47.**

Der Naturbutter im Geschmack voll-Margarine **empfehit a Fund 60, 70 und 80 Pf.** **W. Dudenbostel, Breite- und Laurentiusstr.-Eck.**

Kreide, Leim, Firnis, Terpentin, sowie alle Farben **liefern sehr preiswert** **gr. Ulrichstraße 9, F. A. Patz,** **n. Mars-la-Tour** **Saattartoffeln.** **Frühzeitige Nieren, frühliebliche sowie verschiedene andere Sorten** **Otto Reinicke, an Sandberg 18.** **Seringe 12 Stück 30 J.** **kleine Noffinen a Pfd. 25 J.** **feine Mandeln a Pfd. 90 J.** **Breitelbeeren a Pfd. 30 J.** **Für Wiederverkäufer Rabatt.** **Fr. Hauo, Wehlenstraße 2.** **Wäschen in und außer d. Haufe nimmt an** **Schützenstraße 24, I. I. vornb.** **Eine engl. Dreiföhrer billig zu verkaufen** **Thomaisstraße 42.** **Kristf. Hogenbrot, 6 Pfd. 50 J.** **empf. Ed. Eulenstein, alt Markt 2.** **Sämtl. Parteischriften** **empfehit Die Volksbuchhandlung.** **Wiederholung nicht** **C. Schmidt, Liebenauerstr. 11.** **Sobald billig zu verkaufen** **Höllbergweg 7.** **Ein fast neuer Kinderwagen zu verkaufen** **Mühlweg 37.** **Nähhühnen werden angenommen** **Gieblehenstein, Schiffsstraße 1, II.** **Ein Militär-Uniformen zu verkaufen** **Saaltstraße 1.** **Wohnung, St. 2. St. Nr. 180** **zu vermieten** **Langstraße 31.** **Junger Mädchen kann Nähricht erlernen** **oh. Lehrg. gld. erl. Leipzigstr. 67, III.** **Am Sonntagabend den 17. März nachmittags 3 1/2 Uhr** **verföhrlich** **und unerwartet mein lieber Mann, unter guter Pater und Großpater August Schumann im 68. Lebensjahre.** **Dies zeigen tiefbetört an** **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Halle und Wertheberg.** **Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 5 Uhr** **zum Trauerhause Ratswerder 4 aus statt.**